

# EHREN DINGER RUNDE

## DIE SAGE VOM HEIDEWIIBLI

Das Ehepaar auf der Mühle zu Lengnau hatte einen einzigen Sohn, Sepp genannt; er galt für den bravsten im Lande, und dazu war er so stark, dass er keinen anderen zu fürchten hatte.

Er war einst ums Frühjahr auf dem Tanze im Lengnauer Wirtshause; es war bereits weit in der Nacht, die Spielleute ruhten schon aus. Da kam noch eine neue Tänzerin auf den Platz und setzte sich ganz stille auf die leere Bank an der Wand. Niemand erkannte sie; dass sie aber nicht aus der Gegend sein konnte, zeigte ihr kostbares Seidenkleid. Des Müllers Sepp wagte endlich, sie zum Tanz aufzufordern. Nachdem sie einen Reihem gemacht hatte – und dabei war's Sepp, als berühre sie nie den Boden – verlangte sie, heimgeführt zu werden. Sepp begleitete sie bis ans sogenannte Steinböckli, dies ist ein kleines Heide-land an einem felsigen Berglein. Sie verabschiedete ihn, bat aber, des anderen Mittags sich wieder hier einzufinden.

Zur bestimmten Zeit war Sepp daselbst und fand sie am Maiblümchensuchen. Sie schenkte ihm einen Strauss. Hier erzählte sie ihm, wie sie schon seit manchem Jahrhundert durch den Fluch ihrer Mutter in diesen Berg verwünscht sei, weil sie von einem Liebhaber nicht hatte lassen wollen, der ihren Eltern zu arm war. Alle hundert Jahre dürfe sie drei Tage aus dem Berge. Wenn alsdann ein braver Jüngling die Schlüsselblume aufnehme, die sie gebrochen, und ihr damit in den Fels folge, so sei sie erlöst.

Sepp entschloss sich und folgte ihr mit der Blume in der Hand. Sie kamen bergaufwärts an ein grosses Felsentor. Drinnen glänzte es von wunderbarer Pracht. Als bald erhoben sich zwei Drachen und spien Feuer. Da erschrak Seppi so sehr, dass er ohne Besinnung entlief und nicht eher anhielt, als bis er daheim war. Hier wurde es ihm so weh ums Herz, dass er sich gleich ins Bett legte, und schon nach drei Tagen war er gestorben. (Gekürzt aus „Schweizer Sagen“ von Ernst Ludwig Rechholz)

## DAS HEIDEWIIBLILOCH

Wir stehen hier am Fuss des Steinbucks vor einer Höhle, genannt „Heidewiibliloch“. Diese Höhle ist allerdings keine natürliche Höhle, sondern im Zusammenhang mit dem Kalkabbau für die Zementfabrik, also ab 1893, entstanden und hat somit nichts mit der Sage vom Heidewiibli zu tun.

Aber der Name hat sich im Dorf eingebürgert, und der Vorplatz wurde zum beliebten Brötli-Platz.



**RAIFFEISEN**  
Raiffeisenbank Lägern-Baregg



**GEMEINDE EHRENDINGEN**